

Modulare Behandlung: eine erste Beschreibung

Die „Modulare Behandlung“

Im Jahr 2015 wurde in der Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitungen (JSA) – nicht zuletzt aufgrund der Ergebnisse in Daten & Dialog Nr. 2 zum Bedarf an und der Versorgung mit Behandlungsmaßnahmen – die „Modulare Behandlung“¹ eingeführt. Die Modularisierung von Interventionsangeboten soll zu mehr Behandlung insbesondere von JSG mit kürzeren Haftdauern sowie zu einer höheren Passung der Interventionen zu den individuellen kriminogenen Faktoren der JSG beitragen. Die Modulare Behandlung umfasst folgende Teile:

- *Module* sind spezifische Interventionsbereiche, die sich in der Regel auf konkrete kriminogene Aspekte beziehen, die unter JSG häufiger zu finden sind (z. B. „Lebensperspektiven“ oder „Straftatrelevante Werte/Normen/Moral“). Für jedes Modul ist ein Manual für die Durchführung von Gruppenmaßnahmen, die auf Veränderung im jeweiligen kriminogenen Aspekt abzielen, formuliert. Um auch dem Interventionsbedarf von JSG mit kürzeren Haftstrafen gerecht zu werden, sind die Gruppenmaßnahmen in der Regel mit ca. 10 Stunden Dauer konzipiert. Die Spezifität der Module ist entscheidend für die Passung der Interventionen zu den individuellen kriminogenen Faktoren der JSG. So wurden beispielsweise statt eines Moduls „Gewalt/Aggressivität“ differenziertere Module entwickelt, unter anderen „Gewalt/Aggressivität: Dissoziale Haltung und Kognitionen“ und „Gewalt/Aggressivität: Impulsivität“.
- Für jeden JSG werden individuell auf diese Module bezogene *Bedarfe* dokumentiert. Dabei wird zwischen „zwingend erforderlichen“ und „empfohlenen“ Interventionen unterschieden, um sie anhand der individuellen kriminogenen Faktoren zu priori-

sieren. Für jeden JSG sollen in der Regel maximal drei zwingend erforderliche Maßnahmen (plus die „Startergruppe“, siehe unten) benannt werden.

- Konkrete Durchführungen von *Gruppenmaßnahmen* (GM) nach den Manualen der Module werden abteilungsübergreifend angeboten. Die Manuale enthalten altersentsprechende Materialien und Methoden.
- In einem eigens entwickelten *Dokumentationssystem* im Intranet werden durch Mitarbeiter*innen der JSA und externe Träger Bedarfe, GM, die Teilnahme der JSG an diesen sowie Einschätzungen der Interventionsergebnisse dokumentiert. Die GM-Leiter*innen können Listen der JSG mit einem bestimmten Bedarf (das heißt bezogen auf ein bestimmtes Modul) einsehen, um GM zu planen und Teilnehmer zu finden.

Die Modulare Behandlung umfasst Angebote des Sozialdienstes, des Psychologischen Dienstes, der Suchtberatung, bestimmte GM der Kunsttherapie sowie einige Angebote externer Träger. Andere GM, etwa der Schuldnerberatung oder im Bereich Ausbildung, sowie Angebote im Einzelsetting werden nicht im Rahmen der Modularen Behandlung dokumentiert und sind somit nicht Gegenstand der folgenden Betrachtungen.

Diese Ausgabe ist der erste Teil einer Analyse der Modularen Behandlung. Hier soll ein Überblick über die Implementierung dieser gegeben werden.² In späteren Ausgaben soll untersucht werden, ob die Bedarfe der JSG durch die Einführung der Modularen Behandlung besser gedeckt werden und welche Zusammenhänge zwischen der Teilnahme an GM und Zielkriterien bestehen.

In den folgenden Tabellen wird nach Modulen differenziert, damit auch Kennwerte für einzelne Module betrachtet werden können. Um die Lesbarkeit zu erhöhen, beschränken sich die Erläuterungen im Text auf

¹Diese Bezeichnung hat sich im sächsischen Justizvollzug schnell etabliert. Wir verwenden sie im Folgenden als Eigenname, der das konkrete Konzept im sächsischen Justizvollzug bezeichnen soll.

²Die Modulare Behandlung ist keine statische Struktur: Während die Ziele der einzelnen Module unverändert bleiben, werden die angewandten Methoden bisweilen angepasst.

Über Daten & Dialog

Die Reihe „Daten & Dialog“ informiert über Ergebnisse der Evaluation des Jugendstrafvollzugs in der sächsischen Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitungen. Jede Ausgabe widmet sich einem umgrenzten Aspekt des Jugendstrafvollzugs: mit Ergebnissen von Datenanalysen, Interpretationen und Denkanstößen.

Bisherige Ausgaben finden Sie im Internet unter <https://www.justiz.sachsen.de/kd/>.

Autor*innen: Sven Hartenstein (verantwortlicher Redakteur), Philipp Alex, Sylvette Hinz und Maja Meischner-Al-Mousawi

Herausgeber:

Kriminologischer Dienst des Freistaates Sachsen
JVA Leipzig mit Krankenhaus
Leinestraße 111, 04279 Leipzig

Kontakt:

✉ kd@smj.justiz.sachsen.de
☎ 0341 8639-118
🌐 www.justiz.sachsen.de/kd/

ausgewählte Befunde. Die Namen der Module sind in den Tabellen abgekürzt. Im Anhang ist eine Liste der Module mit den vollständigen Bezeichnungen zu finden.

Datengrundlage und Definitionen

Um die Darstellung zu vereinfachen und aussagekräftiger zu machen, werden für die Auswertungen folgende Daten ausgewählt.

Betrachtet werden nur diejenigen Module, die aktuell im System formuliert sind³, und nur solche GM, für die mindestens drei Teilnehmer und mindestens drei Termine dokumentiert sind.⁴

GM, die sich über einen Jahreswechsel erstrecken, werden dem Kalenderjahr, in dem der letzte Termin lag, zugerechnet. Betrachtet werden alle GM, die in den Jahren 2015 bis 2019 beendet wurden. Die Tatsache, dass die Modulare Behandlung Mitte des Jahres 2015 eingeführt wurde, erklärt, warum 2015 weniger GM durchgeführt wurden als in den Jahren darauf.

Die Teilnahme eines JSG an einer GM gilt als abgebrochen, wenn der JSG laut Dokumentation bei den letzten beiden Terminen der GM nicht anwesend war. Wenn der JSG allerdings überhaupt an nur einem Termin teilgenommen hat, zählt dies nicht als Abbruch; hier ist eher davon auszugehen, dass der JSG – nach einem ersten Eindruck – gar nicht an der GM teilgenommen hat. Nur für JSG, die an mehreren Terminen teilgenommen und die GM nicht abgebrochen haben, werden Interventionsergebnisse ausgewertet.

³Nicht berücksichtigt werden damit einige in den Jahren 2015 und 2016 auf der Motivationsstation für JSG mit Suchtmitelproblematik angebotene GM.

⁴Vereinzelt werden im Dokumentationssystem auch Einzelsprache dokumentiert; hier sollen aber nur „echte“ GM betrachtet werden.

Um die „Gesamtleistung“ der Modularen Behandlung darzustellen, gehen in die Zählung der Teilnehmer aller GM der verschiedenen Module neben den JSG auch nach Erwachsenenstrafrecht Verurteilte, die in der JSA untergebracht sind, ein. Darauf wird an der betreffenden Stelle hingewiesen. Ansonsten beziehen sich die Analysen nur auf JSG, damit tatsächlich der Jugendstrafvollzug Gegenstand der Evaluation ist. Dadurch bleiben Teile dessen, was im Rahmen der Modularen Behandlung geschieht (z. B. Interventionsergebnisse für nach Erwachsenenstrafrecht Verurteilte), hier unsichtbar.

Neben datenbasierten Ergebnissen werden in den folgenden Abschnitten auch einige Besonderheiten aus der Praxis der Modularen Behandlung beschrieben. Hierzu gab uns Frau Dipl.-Psych. Helena Witschel, Leiterin Psycho-Sozialer Dienst der JSA, Auskunft.

Prävalenz⁵ von Bedarfen an verschiedenen Modulen

Tabelle 1 zeigt in den ersten beiden Spalten für jedes Modul, für welchen Anteil der JSG ein Bedarf an diesem Modul eingeschätzt wurde. Wie im Dokumentationssystem wird hier zwischen zwingend erforderlichen und empfohlenen Bedarfen unterschieden. Für die einzelnen Jahre sind die Absolutzahlen angegeben („zwingend erforderlich + empfohlen“).

An der „Startergruppe“, die psychoedukativ auf die Haftzeit vorbereiten soll (zwingend erforderlich), und am Modul „Entlassungsvorbereitung und Perspektive“ (empfohlen) sollen fast alle JSG teilnehmen. Für alle anderen Modulen wird ein Bedarf nur für bestimmte JSG festgestellt.

⁵Als Prävalenz wird die Auftretenshäufigkeit (Verbreitung) eines Merkmals in einer bestimmten Gruppe bezeichnet.

Modul	zwing.	empf.	2015	2016	2017	2018	2019
Starter	98,4 %	0,0 %	173 + 0	152 + 0	148 + 0	158 + 0	166 + 0
Entlassungsvorb. u. Perspektive	7,8 %	87,9 %	0 + 173	2 + 151	21 + 130	20 + 140	29 + 106
Lebensperspektiven	17,9 %	31,4 %	50 + 27	18 + 48	29 + 42	15 + 56	10 + 54
St.tatrel. Werte/Normen/Moral	27,5 %	4,0 %	52 + 5	26 + 5	38 + 4	45 + 11	36 + 2
(SU) Infosem. d. ext. Suchtber.	22,0 %	8,9 %	4 + 4	43 + 10	32 + 15	26 + 12	35 + 16
(GA) Dissoziale Haltung u. Kogn.	28,3 %	2,1 %	33 + 2	15 + 3	35 + 1	46 + 6	69 + 3
Identitätsentw. („Mann-sein“)	19,4 %	5,5 %	43 + 7	26 + 5	20 + 2	24 + 11	26 + 15
Grundfertigkeit z. allg. Leb.bewält.	8,3 %	13,3 %	30 + 23	15 + 19	4 + 16	3 + 21	6 + 18
(GA) Männlichkeit und Aggr.	16,8 %	1,5 %	30 + 1	28 + 2	25 + 0	19 + 3	19 + 4
(SU) Suchtgruppe Drogen	14,9 %	1,9 %	5 + 4	32 + 4	17 + 1	18 + 1	23 + 0
(SU) Rückfallvorb. ext. Suchtber.	10,5 %	2,8 %	0 + 0	2 + 1	9 + 3	10 + 2	16 + 4
(SU) CAN Stop	1,3 %	8,8 %	2 + 8	1 + 14	0 + 8	1 + 10	2 + 16
(SU) Infosem. Dolmet. d. ext. SB	8,2 %	1,4 %	0 + 0	0 + 0	3 + 0	16 + 1	10 + 4
(GA) Impulsivität	6,3 %	0,6 %	16 + 0	5 + 0	5 + 0	5 + 1	9 + 2
Diskrepanz zw. Ist u. Soll-Zustand	5,0 %	1,4 %	10 + 0	7 + 0	8 + 2	7 + 4	2 + 4
(SU) Kein Alk. i. auch k. Lösung?!	4,6 %	0,9 %	2 + 1	10 + 0	3 + 1	7 + 2	7 + 2
Seelische Gesundheit	3,2 %	2,2 %	9 + 3	7 + 7	4 + 4	1 + 1	0 + 1
(GA) Gruppendynamik	2,5 %	0,3 %	8 + 0	3 + 1	3 + 1	1 + 0	0 + 0
Sexuell abweichendes Verhalten	2,1 %	0,1 %	0 + 0	0 + 0	0 + 1	10 + 0	5 + 0
Empathie	1,7 %	0,3 %	10 + 1	0 + 1	0 + 0	0 + 0	0 + 0
(SU) Glücksspielfrei	1,1 %	0,3 %	0 + 0	2 + 0	1 + 0	3 + 2	1 + 0

Tabelle 1: Anteil bzw. Anzahl der JSG, für die ein Bedarf im jeweiligen Modul eingeschätzt wurde (in den Jahren jeweils zwingend erforderlich + empfohlen; SU: Suchtmittel, GA: Gewalt/Aggressivität)

Module, für die insgesamt häufig ein Bedarf dokumentiert wird, die Teilnahme aber überwiegend nur empfohlen (statt zwingend erforderlich) ist, sind „Lebensperspektiven“ (fast die Hälfte aller JSG hat hier einen Bedarf) und „Grundfertigkeiten zur allgemeinen Lebensbewältigung“.

Für deutlich weniger als 5% der JSG wird ein Bedarf an den Modulen „Gewalt/Aggressivität: Gruppendynamik“, „Empathie“, „Sexuell abweichendes Verhalten“ und „Suchtmittel: Glücksspielfrei“ eingeschätzt. Entweder handelt es sich hier um sehr spezifische Bedarfe, die auf nur wenige JSG zutreffen, oder tatsächlich vorhandene Bedarfe werden nicht im Rahmen der Modularen Behandlung dokumentiert, da sie durch andere (z. B. Einzel-) Maßnahmen gedeckt werden. Wenn an bestimmten Modulen nur wenige JSG Bedarf haben – so ist beispielsweise die Zahl der Sexualstraftäter in den letzten Jahren zurückgegangen – und die Haftzeiten dieser JSG nicht günstig überlappen, ist es besonders schwierig, für sie GM anzubieten.

Auffällig ist auch, dass für einzelne Module die Absolutzahlen der Bedarfe stark zwischen den Jahren variieren. Dies kann mehrere Ursachen haben. Beispielsweise variierte die Anzahl der in der JSA untergebrachten JSG im betrachteten Zeitraum nicht unerheblich. Die Angebote im Modul „Gewalt/Aggressivität: Dissoziale Haltung und Kognitionen“ wurden seit Beginn der Modularen Behandlung weiter differenziert, wodurch hier für eine zunehmende Anzahl von JSG ein Bedarf festgestellt wurde. Möglicherweise beruhen die unsystematischen Unterschiede auf einer tatsächlichen Variation der Problematiken der JSG über die Jahre. Denkbar ist aber auch, dass die Bedarfseinschätzungen nicht nur von

den tatsächlichen Bedarfen der JSG, sondern auch von den einschätzenden Fachdiensten oder der Verfügbarkeit eines bestimmten Behandlungsangebots abhängen. Für eine möglichst genaue Erfassung des Bedarfs wäre dies ungünstig.

Auch in allen folgenden Tabellen sind die Module nach der Prävalenz des Bedarfs sortiert.

Durchführung von Gruppenmaßnahmen

Tabelle 2 führt die Anzahl der GM, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, auf. Bei Modulen, die erst später eingeführt wurden, ist in den vorherigen Jahren ein Strich („-“) eingetragen.

Die mit Abstand am häufigsten durchgeführte GM ist die Startergruppe. Aber auch zu einigen weiteren Modulen finden sehr regelmäßig GM statt. Um die Zahlen etwas zu veranschaulichen: Wenn beispielsweise eine GM in einem Jahr 6 mal stattfindet, dann heißt das, dass im Durchschnitt alle 2 Monate eine GM beginnt beziehungsweise endet. Wenn eine solche GM beispielsweise über anderthalb Monate läuft, so findet sie durchschnittlich zu drei Vierteln der Zeit statt. Kurzum: Auch hinter „nur“ einstelligen Zahlen stehen zeitlich und personell hohe Aufwendungen.

Zu einigen Modulen fanden nur vereinzelt oder gar keine GM statt. Die Entlassungsvorbereitung etwa findet in den letzten Jahren durch Einzelbetreuung statt, unter anderem weil die Entlassungszeitpunkte der JSG längerfristig schwer vorhersehbar sind und somit Gruppen kaum sinnvoll zusammengestellt werden können. Im Bereich „Seelische Gesundheit“ sind die Problemlagen der JSG so unterschiedlich, dass auch hier Bedarfe eher im Einzelsetting als durch GM gedeckt werden.

Modul	2015	2016	2017	2018	2019	Summe
Starter	8	15	14	8	13	58
Entlassungsvorb. u. Perspektive	2	3	0	0	0	5
Lebensperspektiven	3	7	4	3	2	19
St.tatrel. Werte/Normen/Moral	2	7	6	5	3	23
(SU) Infosem. d. ext. Suchtber.	0	8	8	7	7	30
(GA) Dissoziale Haltung u. Kogn.	2	7	4	6	6	25
Identitätsentw. („Mann-sein“)	0	7	3	6	5	21
Grundfertigg. z. allg. Leb.bewält.	2	6	1	0	0	9
(GA) Männlichkeit und Aggr.	2	4	3	2	2	13
(SU) Suchtgruppe Drogen	0	3	3	3	1	10
(SU) Rückfallvorb. ext. Suchtber.	-	-	1	3	2	6
(SU) CAN Stop	1	3	2	1	0	7
(SU) Infosem. Dolmet. d. ext. SB	-	-	0	3	5	8
(GA) Impulsivität	2	1	1	1	0	5
Diskrepanz zw. Ist u. Soll-Zustand	0	1	2	1	1	5
(SU) Kein Alk. i. auch k. Lösung?!	0	1	0	1	2	4
Seelische Gesundheit	0	3	1	0	0	4
(GA) Gruppendynamik	1	0	1	0	0	2
Sexuell abweichendes Verhalten	0	0	0	0	2	2
Empathie	1	0	0	0	0	1
(SU) Glücksspielfrei	0	0	0	0	0	0
Summe	26	76	54	50	51	257

Tabelle 2: Anzahl der im Jahr abgeschlossenen Gruppenmaßnahmen

(SU: Suchtmittel, GA: Gewalt/Aggressivität, -: Modul noch nicht im Dokumentationssystem)

Auch andere Themen werden häufiger im Einzelsetting bearbeitet, weil die Bedarfe für die Zusammenstellung einer Gruppe zu selten sind. Ein weiterer Grund dafür, dass bestimmte GM nicht durchgeführt werden (z. B. in den Modulen „Grundfertigkeiten zur allgemeinen Lebensbewältigung“ oder „Suchtmittel: Glücksspielfrei“), ist, dass Bedarfe selten als zwingend erforderlich eingeschätzt werden, die betreffenden JSG also weitere, dringender zu bearbeitende Bedarfe aufweisen. Sicherlich sind auch vollzugsorganisatorische und personelle Gründe als limitierende Faktoren nicht auszuschließen.

2016 – im ersten Jahr nach der Einführung der Modularen Behandlung – fanden besonders viele GM statt (siehe die Summe-Zeile). Bemerkenswert erscheint uns, dass die Anzahl der GM nach diesem „Neuheits-Effekt“ über die Jahre 2017 bis 2019 nicht kontinuierlich sinkt, sondern auf hohem Niveau stabil bleibt. Durchschnittlich wird fast jede Woche im Jahr eine GM begonnen!

Das Modul „Suchtmittel: Glücksspielfrei“, zu dem bis 2019 keine GM stattgefunden hat, wird in den folgenden Tabellen nicht mehr aufgeführt.

Anzahl der Teilnehmer

Aus Tabelle 3 geht die Anzahl der Jugendstrafgefangenen und der nach Erwachsenenstrafrecht Verurteilten, die an den im jeweiligen Jahr abgeschlossenen GM teilgenommen haben, hervor. Dabei gehen Inhaftierte mehrfach in die Summen ein, wenn sie an mehreren GM teilgenommen haben.

Durchschnittlich beenden pro Jahr etwa 330 JSG und 103 nach Erwachsenenstrafrecht Verurteilte eine GM. Seit Einführung der Modularen Behandlung bis Ende 2019 wurden insgesamt 1492 (JSG) plus 457 (nach

Erwachsenenstrafrecht Verurteilte) GM-Teilnahmen dokumentiert.

Das sind beeindruckende Zahlen. Betrachtet man die Teilnahmen für einzelne Module, wird allerdings deutlich, dass die Teilnahmen teilweise deutlich hinter der Menge der Inhaftierten mit Bedarf (Tabelle 1) zurück bleiben. Wie bereits beschrieben, liegt dies teilweise daran, dass Bedarfe im Einzelsetting gedeckt werden oder in der zur Verfügung stehenden Haftzeit dringendere Problematiken (zwingend erforderliche) gegenüber anderen (empfohlenen) vorgezogen werden. Wie erwähnt, soll sich eine der nächsten Ausgaben diesem Thema der Bedarfe und ihrer Deckung widmen.

Termine und Teilnehmer

Tabelle 4 listet den Mittelwert, das Minimum und das Maximum (a) der Anzahl der Termine der GM und (b) der Anzahl der Teilnehmer (JSG und nach Erwachsenenstrafrecht Verurteilte) der GM.

Die mittlere Anzahl der Termine variiert stark zwischen den verschiedenen Modulen und reicht von 4 bis 14 Terminen. Aber auch innerhalb eines Moduls werden GM ganz unterschiedlichen Umfangs durchgeführt. Beispielsweise hatte die kürzeste GM des Moduls „Gewalt/Aggressivität: Dissoziale Haltung und Kognitionen“ 5 und die längste 23 Termine.

Ähnlich ist es bei der Anzahl der Teilnehmer einzelner GM: Hier reicht die Bandbreite insgesamt von 3 bis 14 Teilnehmern. Sowohl zwischen Modulen als auch innerhalb einiger Module gibt es starke Unterschiede der Teilnehmeranzahl.

Erklärungen für die Unterschiede in Dauer und Teilnehmerzahlen sind, dass innerhalb einzelner Module

Modul	2015	2016	2017	2018	2019	Summe
Starter	57 + 25	104 + 39	85 + 31	42 + 9	81 + 21	369 + 125
Entlassungsvorb. u. Perspektive	14 + 2	17 + 1	0 + 0	0 + 0	0 + 0	31 + 3
Lebensperspektiven	19 + 3	37 + 9	29 + 2	16 + 3	14 + 1	115 + 18
St. tatrel. Werte/Normen/Moral	9 + 4	32 + 11	31 + 13	24 + 14	26 + 3	122 + 45
(SU) Infosem. d. ext. Suchtber.	0 + 0	53 + 15	43 + 21	49 + 14	53 + 11	198 + 61
(GA) Dissoziale Haltung u. Kogn.	12 + 3	39 + 14	25 + 6	37 + 11	35 + 14	148 + 48
Identitätsentw. („Mann-sein“)	0 + 0	42 + 10	17 + 6	29 + 8	21 + 2	109 + 26
Grundfertigg. z. allg. Leb. bewält.	14 + 2	36 + 7	5 + 3	0 + 0	0 + 0	55 + 12
(GA) Männlichkeit und Aggr.	12 + 1	21 + 10	17 + 5	7 + 6	14 + 1	71 + 23
(SU) Suchtgruppe Drogen	0 + 0	20 + 7	20 + 6	12 + 7	8 + 1	60 + 21
(SU) Rückfallvorb. ext. Suchtber.	–	–	3 + 3	13 + 6	12 + 3	28 + 12
(SU) CAN Stop	6 + 2	18 + 3	15 + 3	6 + 0	0 + 0	45 + 8
(SU) Infosem. Dolmet. d. ext. SB	–	–	0 + 0	12 + 13	16 + 11	28 + 24
(GA) Impulsivität	11 + 3	4 + 2	4 + 3	2 + 1	0 + 0	21 + 9
Diskrepanz zw. Ist u. Soll-Zustand	0 + 0	3 + 0	12 + 1	4 + 5	2 + 3	21 + 9
(SU) Kein Alk. i. auch k. Lösung?!	0 + 0	4 + 3	0 + 0	0 + 3	10 + 2	14 + 8
Seelische Gesundheit	0 + 0	17 + 3	4 + 2	0 + 0	0 + 0	21 + 5
(GA) Gruppendynamik	8 + 0	0 + 0	12 + 0	0 + 0	0 + 0	20 + 0
Sexuell abweichendes Verhalten	0 + 0	0 + 0	0 + 0	0 + 0	12 + 0	12 + 0
Empathie	4 + 0	0 + 0	0 + 0	0 + 0	0 + 0	4 + 0
Summe	166 + 45	447 + 134	322 + 105	253 + 100	304 + 73	1492 + 457

Tabelle 3: Anzahl der Teilnehmer (Jugendstrafgefangene + nach Erwachsenenstrafrecht Verurteilte) der im Jahr abgeschlossenen Gruppenmaßnahmen

(SU: Suchtmittel, GA: Gewalt/Aggressivität, –: Modul noch nicht im Dokumentationssystem)

verschiedene Angebote (mit verschiedenen Formaten) bestehen, und dass neben den von Fachdiensten der JSA durchgeführten GM auch von externen Trägern angebotene GM dokumentiert werden. Letztere stützen sich nicht auf die den Modulen zugrunde liegenden Manuale – sodass sich die Formate unterscheiden können –, adressieren mit ihren Angeboten aber die gleichen kriminogenen Problematiken.

Teilnahme an Maßnahmen

Tabelle 5 zeigt – nur für JSG –, wie viele Teilnehmer von GM (a) nur zu einem Termin anwesend waren, (b) die Teilnahme abgebrochen haben beziehungsweise (c) die Teilnahme regulär beendet haben.

Alle Module zusammengenommen und über alle Jahre hinweg brechen etwa 8,0% der JSG die GM ab. Allerdings: 28 der 33 Abbrüche im Modul „Startergrup-

Modul	Anz. GM	Anzahl Termine			Anzahl Teilnehmer		
		Mittel	Min.	Max.	Mittel	Min.	Max.
Starter	58	6,9	4	10	8,5	5	14
Entlassungsvorb. u. Perspektive	5	4,0	3	5	6,8	4	9
Lebensperspektiven	19	5,9	4	8	7,0	5	9
St.tatrel. Werte/Normen/Moral	23	5,6	4	8	7,3	5	11
(SU) Infosem. d. ext. Suchtber.	30	3,9	3	4	8,6	6	10
(GA) Dissoziale Haltung u. Kogn.	25	11,3	5	23	7,8	5	12
Identitätsentw. („Mann-sein“)	21	6,5	4	11	6,4	3	8
Grundfertigg. z. allg. Leb.bewält.	9	5,3	5	6	7,4	6	8
(GA) Männlichkeit und Aggr.	13	8,6	7	11	7,2	6	8
(SU) Suchtgruppe Drogen	10	10,9	8	13	8,1	5	9
(SU) Rückfallvorb. ext. Suchtber.	6	7,0	7	7	6,7	5	8
(SU) CAN Stop	7	9,1	8	10	7,6	6	10
(SU) Infosem. Dolmet. d. ext. SB	8	4,0	4	4	6,5	4	9
(GA) Impulsivität	5	10,8	7	23	6,0	3	7
Diskrepanz zw. Ist u. Soll-Zustand	5	10,0	7	15	6,0	3	9
(SU) Kein Alk. i. auch k. Lösung?!	4	8,2	7	10	5,5	3	7
Seelische Gesundheit	4	11,2	10	13	6,5	6	7
(GA) Gruppendynamik	2	6,0	4	8	10,0	8	12
Sexuell abweichendes Verhalten	2	14,0	13	15	6,0	5	7
Empathie	1	5,0	5	5	4,0	4	4

Tabelle 4: Mittlere, kleinste und größte Anzahl von Terminen bzw. Teilnehmern über alle GM des Moduls (SU: Suchtmittel, GA: Gewalt/Aggressivität)

Modul	JSG	1x anwes.		Abbruch		reguläre TN	
Starter	369	6	1,6 %	33	8,9 %	330	89,4 %
Entlassungsvorb. u. Perspektive	31	1	3,2 %	0	0,0 %	30	96,8 %
Lebensperspektiven	115	4	3,5 %	8	7,0 %	103	89,6 %
St.tatrel. Werte/Normen/Moral	122	3	2,5 %	9	7,4 %	110	90,2 %
(SU) Infosem. d. ext. Suchtber.	198	15	7,6 %	5	2,5 %	178	89,9 %
(GA) Dissoziale Haltung u. Kogn.	148	8	5,4 %	14	9,5 %	126	85,1 %
Identitätsentw. („Mann-sein“)	109	2	1,8 %	9	8,3 %	98	89,9 %
Grundfertigg. z. allg. Leb.bewält.	55	3	5,5 %	7	12,7 %	45	81,8 %
(GA) Männlichkeit und Aggr.	71	1	1,4 %	5	7,0 %	65	91,5 %
(SU) Suchtgruppe Drogen	60	1	1,7 %	7	11,7 %	52	86,7 %
(SU) Rückfallvorb. ext. Suchtber.	28	2	7,1 %	2	7,1 %	24	85,7 %
(SU) CAN Stop	45	0	0,0 %	6	13,3 %	39	86,7 %
(SU) Infosem. Dolmet. d. ext. SB	28	2	7,1 %	3	10,7 %	23	82,1 %
(GA) Impulsivität	21	1	4,8 %	3	14,3 %	17	81,0 %
Diskrepanz zw. Ist u. Soll-Zustand	21	1	4,8 %	1	4,8 %	19	90,5 %
(SU) Kein Alk. i. auch k. Lösung?!	14	1	7,1 %	1	7,1 %	12	85,7 %
Seelische Gesundheit	21	1	4,8 %	3	14,3 %	17	81,0 %
(GA) Gruppendynamik	20	0	0,0 %	1	5,0 %	19	95,0 %
Sexuell abweichendes Verhalten	12	0	0,0 %	2	16,7 %	10	83,3 %
Empathie	4	0	0,0 %	0	0,0 %	4	100,0 %
Summe	1492	52	3,5 %	119	8,0 %	1321	88,5 %

Tabelle 5: Teilnahme (nur Jugendstrafgefangene) der im Jahr abgeschlossenen GM (SU: Suchtmittel, GA: Gewalt/Aggressivität)

pe“ fallen auf die Jahre 2015 und 2016; seitdem ist die Abbruchquote deutlich geringer. Gründe für Abbrüche können ganz verschieden sein: Der JSG kann abbrechen, die GM-Leitung kann die weitere Teilnahme eines JSG untersagen oder die Teilnahme ist etwa wegen einer Verlegung oder Entlassung nicht mehr möglich.

Knapp 90 % der Teilnehmer beendet die Teilnahme regulär.

Dass einige JSG nur zu einem GM-Termin anwe-

send sind, mag auf geringe Motivation einiger JSG und damit auf ein wichtiges Problem der Intervention im Jugendstrafvollzug hindeuten. Die Zahlen können auch dadurch erhöht sein, dass gering motivierte JSG nicht von vornherein ausgeschlossen werden, sondern eingeladen werden, sich selbst ein Bild zu machen und dann zu entscheiden, ob sie weiter teilnehmen möchten. Eine solche Kultur des transparenten und die Autonomie der Teilnehmer würdigenden Behandlungsangebots wäre

Modul	JSG	Mitarbeit	Offenheit	Verlässlichkeit
Starter	330			
Entlassungsvorb. u. Perspektive	30			
Lebensperspektiven	103			
St.tatrel. Werte/Normen/Moral	110			
(SU) Infosem. d. ext. Suchtber.	178			
(GA) Dissoziale Haltung u. Kogn.	126			
Identitätsentw. („Mann-sein“)	98			
Grundfertigg. z. allg. Leb.bewält.	45			
(GA) Männlichkeit und Aggr.	65			
(SU) Suchtgruppe Drogen	52			
(SU) Rückfallvorb. ext. Suchtber.	24			
(SU) CAN Stop	39			
(SU) Infosem. Dolmet. d. ext. SB	23			
(GA) Impulsivität	17			
Diskrepanz zw. Ist u. Soll-Zustand	19			
(SU) Kein Alk. i. auch k. Lösung?!	12			
Seelische Gesundheit	17			
(GA) Gruppendynamik	19			
Sexuell abweichendes Verhalten	10			
Empathie	4			

Tabelle 6: Interventionsergebnisse (nur Jugendstrafgefängene)

(SU: Suchtmittel, GA: Gewalt/Aggr.; -: nicht dokumentiert; Verteilungen von „gar nicht“ (links) bis „sehr“ (rechts))

Modul	JSG	Motiva- tion	Problem- bewusst- s.	Wissen /Verhalt.
Starter	330			
Entlassungsvorb. u. Perspektive	30			
Lebensperspektiven	103			
St.tatrel. Werte/Normen/Moral	110			
(SU) Infosem. d. ext. Suchtber.	178	-	-	-
(GA) Dissoziale Haltung u. Kogn.	126			
Identitätsentw. („Mann-sein“)	98			
Grundfertigg. z. allg. Leb.bewält.	45			
(GA) Männlichkeit und Aggr.	65			
(SU) Suchtgruppe Drogen	52			
(SU) Rückfallvorb. ext. Suchtber.	24			
(SU) CAN Stop	39			
(SU) Infosem. Dolmet. d. ext. SB	23	-	-	-
(GA) Impulsivität	17			
Diskrepanz zw. Ist u. Soll-Zustand	19			
(SU) Kein Alk. i. auch k. Lösung?!	12			
Seelische Gesundheit	17			
(GA) Gruppendynamik	19			
Sexuell abweichendes Verhalten	10			
Empathie	4	-	-	-

Tabelle 7: Interventionsergebnisse (nur Jugendstrafgefängene)

(SU: Suchtmittel, GA: Gewalt/Aggr.; -: nicht dokumentiert; Verteilungen von „gar nicht“ (links) bis „sehr“ (rechts))

positiv zu bewerten – wenn sie einher geht mit einer kontinuierlichen Arbeit auch mit den JSG, die sich gegen eine Teilnahme entscheiden (etwa im Einzelsetting).

Interventionsergebnisse

Die Tabellen 6 und 7 fassen einige der von den GM-Leiter*innen dokumentierten Interventionsergebnisse zusammen. Sie werden nach Abschluss einer GM für jeden Teilnehmer auf einer siebenstufigen Skala von „gar nicht“ bis „sehr“ eingeschätzt. In den Tabellen ist der Mittelwert über alle Teilnehmer aller GM des jeweiligen Moduls angegeben. Daneben veranschaulichen Diagramme die Verteilung der Einschätzungen: Die Höhe der Balken zeigen, wie häufig die Einschätzungen „gar nicht“ (links) bis „sehr“ (rechts) vorkamen.

Tabelle 6 zeigt die Einschätzungen der Mitarbeit der JSG anhand der Aussagen „Aus jetziger Sicht ...“ (a) „... hat der JSG aktiv mitgearbeitet.“, (b) „... zeigte der JSG Offenheit.“ und (c) „... zeigte der JSG Verlässlichkeit.“ Die Mitarbeit der JSG wird überwiegend recht positiv eingeschätzt. Ausnahmen sind die Module „Entlassungsvorbereitung und Perspektive“ und „Gewalt/Aggressivität: Gruppendynamik“; hier sind die Einschätzungen negativer.

Tabelle 7 fasst die Einschätzungen der Veränderung der JSG anhand der Aussagen „Im Verlauf der Teilnahme an der Gruppe hat sich bezogen auf das spezifische Ziel des Moduls ...“ (a) „... die Veränderungsmotivation des JSG erhöht.“, (b) „... das Problembewusstsein des JSG erhöht.“ und (c) „... das relevante Wissen und/oder das Repertoire an Verhaltensalternativen erweitert.“ zusammen. Es geht also darum, wie gut Ziele der GM erreicht werden. Hier sind die Einschätzungen insgesamt unterschiedlicher. Selten wird eingeschätzt, dass sich Teilnehmer gar nicht oder kaum verändert haben. Mit anderen Worten: Die GM-Leiter*innen schätzen ganz überwiegend ein, dass sich die Teilnehmer in den Bereichen Veränderungsmotivation, Problembewusstsein und Wissen/Verhaltensalternativen positiv verändert haben.

Tabelle 8 führt auf, wie stark die Antworten auf die 6 Fragen des Interventionsergebnisses miteinander korrelieren, das heißt statistisch zusammenhängen. Die 3 Arbeits-Merkmale und die 3 Veränderungs-Merkmale korrelieren jeweils sehr stark untereinander (oben links und unten rechts in der Tabelle). Das bedeutet beispielsweise: Für Teilnehmer, für welche die Veränderung im Problembewusstsein als stark eingeschätzt wird, wird sehr häufig auch der Wissenszuwachs als stark eingeschätzt. Auch der Zusammenhang der Arbeits-Merkmale mit den Veränderungs-Merkmalen ist noch durchweg recht hoch (unten links in der Tabelle). Zwei Interpretationen liegen nahe: (a) Tatsächlich unterscheiden sich die Teilnehmer in den verschiedenen Merkmalen wenig – wer sich positiv verändert, tut dies tendenziell in allen Bereichen. (b) Eine so differenzierte Einschätzung ist schwierig, weswegen die Leiter*innen der GM die einzelnen Fragen anhand eines allgemeinen Eindrucks beantworten. Die Daten erlauben keinen Rückschluss darauf, welche Interpretation eher zutrifft.

Gut möglich, dass beide Ursachen für die hohen Korrelationen eine Rolle spielen.

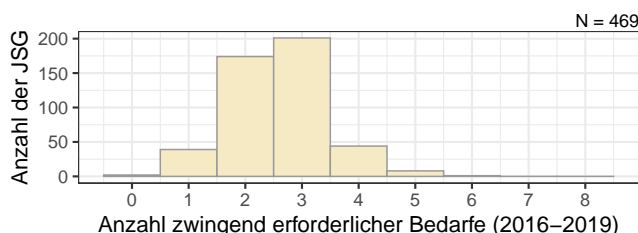
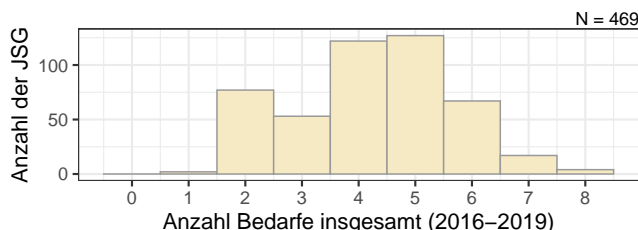
	Mit	Off	Ver	Mot	Pro	Wis
Mit	1,00					
Off	0,93	1,00				
Ver	0,87	0,90	1,00			
Mot	0,62	0,60	0,62	1,00		
Pro	0,64	0,62	0,62	0,95	1,00	
Wis	0,62	0,60	0,62	0,95	0,94	1,00

Tabelle 8: Korrelationen zwischen Interventionsergebnis-Variablen (die Abkürzungen stehen für die Spaltennamen der obigen Tabellen)

Anzahl der Bedarfe und Teilnahmen pro JSG

Bisher wurden unterschiedliche Daten jeweils auf die verschiedenen Module bezogen. Im Folgenden werden Verteilungen der Daten über JSG dargestellt. Dabei gehen in die folgenden Auswertungen nur diejenigen 469 JSG ein, die seit Anfang 2016 in die JSA zugegangen sind (und deren gesamte Haftzeit somit nach der Einführung der Modularen Behandlung liegt) und deren Jugendstrafe bis Ende 2019 endete.

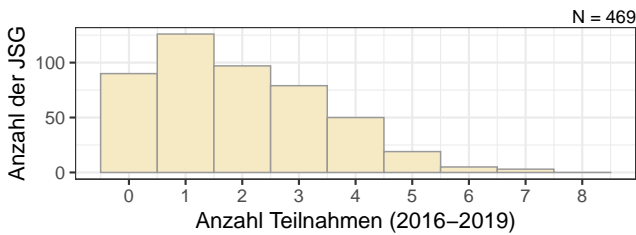
Die folgenden Diagramme zeigen, wie viele Bedarfe (a) insgesamt beziehungsweise (b) als zwingend erforderlich für wie viele JSG dokumentiert wurden.



Für die meisten JSG werden Bedarfe an 4 bis 5 Modulen dokumentiert, für einige noch mehr. Als zwingend erforderliche Bedarfe werden ganz überwiegend 2 oder 3 Module (inkl. Startergruppe) dokumentiert.

Die Bedarfe sollen für den individuellen JSG und unabhängig von der Realisierbarkeit der Intervention eingeschätzt werden. In der Summe ergibt sich daraus für die JSA eine enorme Anforderung an Behandlungskapazitäten, wenn der Anspruch ist, diese Bedarfe weitgehend zu decken.

Das nächste Diagramm zeigt die Anzahl der Module, an denen die JSG teilnahmen.



Viele JSG nehmen an keiner oder bis zu 3 GM teil. Einzelne JSG hingegen haben bis zu 7 GM begonnen.

Die Anzahl der Teilnahmen ist durchschnittlich kleiner als die Anzahl der Bedarfe. Daraus lässt sich allerdings nicht ableiten, dass zu wenige GM vorgehalten werden. Wie bereits erwähnt, können GM-Teilnahmen beispielsweise auch dadurch, dass Bedarfe im Einzelsetting (statt in GM) gedeckt werden, geringer sein, oder dadurch, dass Haftzeiten nicht für die Teilnahme an allen empfohlenen GM ausreichen.

Fazit

Mit der Einführung der Modularen Behandlung wurde das Angebot an GM differenziert und stärker an spezifischen kriminogenen Problematiken ausgerichtet. Die statistische Auswertung der individuellen Bedarfsfeststellungen macht deutlich, welche Ressourcen notwendig sind, um diese Bedarfe zu decken.

Die Modulare Behandlung hat sich etabliert: In jedem Jahr seit ihrem Beginn wurden zahlreiche GM durchgeführt, wodurch viele JSG eine Intervention zu ihren individuellen Bedarfen erhalten haben.

Trotz der Standardisierung, die mit der Formulierung von Modulen und einer regelhaften Anwendung der Dokumentation einhergeht, ist – darauf deuten jedenfalls die unterschiedlichen GM-Dauern und Gruppengrößen hin – eine Flexibilität bei der Gestaltung von Angeboten erhalten geblieben.

Die Zielerreichung wird von den GM-Leiter*innen überwiegend positiv bis sehr positiv eingeschätzt.

Für die meisten JSG werden mehrere Bedarfe dokumentiert und die meisten JSG nehmen an einer oder mehreren GM teil. Der Frage, wie gut die Angebote die Bedarfe decken, wird in einer der nächsten Ausgaben nachgegangen.

Anhang: Vollständige Bezeichnungen der Module

Die folgende Liste enthält die vollständigen Bezeichnungen der Module.

- Starter
- Grundfertigkeiten zur allgemeinen Lebensbewältigung
- Lebensperspektiven
- Diskrepanz zwischen Ist und Soll-Zustand
- Identitätsentwicklung („Mann-sein“)
- Straftatrelevante Werte/Normen/Moral
- Empathie
- Seelische Gesundheit
- Gewalt/Aggressivität: Impulsivität
- Gewalt/Aggressivität: Dissoziale Haltung und Kognitionen
- Gewalt/Aggressivität: Gruppendynamik
- Gewalt/Aggressivität: Männlichkeit und Aggressivität
- Suchtmittel: Infoseminar der externen Suchtberatung
- Suchtmittel: Glücksspielfrei
- Suchtmittel: CAN Stop
- Suchtmittel: Kein Alkohol ist auch keine Lösung?!
- Suchtmittel: Suchtgruppe Drogen
- Suchtmittel: Rückfallvorbeugung der externen Suchtberatung
- Suchtmittel: Infoseminar mit Dolmetscher der externen Suchtberatung
- Sexuell abweichendes Verhalten
- Entlassungsvorbereitung und Perspektive

Fragen, Anmerkungen, Ideen?

Wir freuen uns über Rückmeldungen zur Berichtsreihe allgemein oder zu einzelnen Ausgaben! Schreiben Sie an sven.hartenstein@jval.justiz.sachsen.de.
